

# Aufnahme an Bekenntnisschule von Einverständniserklärung abhängig

**Beitrag von „primarballerina“ vom 13. August 2015 20:30**

Bekenntnisschulen - Hier gemeint und schon oft diskutiert: die staatlichen Schulen mit "katholisch" im Namen.

Es ist amtlich:

*"Nach einem neuerlichen Urteil des Oberverwaltungsgerichtes NRW darf die Schulleitung einer katholischen Grundschule die Schulaufnahme eines bekenntnisfremden Kindes von einer Einverständniserklärung seiner Eltern abhängig machen. Diese müssen ausdrücklich zustimmen, dass ihr nicht-katholisches Kind am katholischen Religionsunterricht und an Schulgottesdiensten teilnimmt."*

Wann macht NRW endlich Schluss mit diesem Unsinn.

[Fall](#)

[Kommentar mit Link zu Urteil](#)

L.G. Pia

---

**Beitrag von „Finchen“ vom 13. August 2015 21:16**

Ich finde es nicht unsinnig, sondern nur konsequent. Wenn ich mein Kind an einer katholischen, evangelischen oder sonstwie religiös geprägten Schule anmelde, sollte ich dahinter stehen. Wenn nicht das für mein Kind nicht will, melde ich es an einer anderen Schule ohne Bekenntnis an und fertig.

---

**Beitrag von „neleabels“ vom 13. August 2015 21:39**

 Zitat von Finchen

Wen nich das für mein Kind nicht will, melde ich es an einer anderen Schule ohne Bekenntnis an und fertig.

Was ja gerade bei Grundschulen auf dem platten Land so unglaublich einfach geht - in der frühkindlichen Erziehung haben kirchliche Schulträger an einigen Orten ein de-facto Monopol.

Und wenn man dann noch bedenkt, dass Schulen in kirchlicher Trägerschaft durch den allgemeinen Steuerzahler weitgehend vollfinanziert sind, dann werden solche Ansinnen noch einen Tick frecher. Wer die Musik bestimmen will, der soll sie bitteschön auch bezahlen!

Nele

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 13. August 2015 21:42**

Grundsätzlich hast du recht. Es ist konsequent. Macht die Sache aber nicht besser. Kurzes googlen ergibt, dass von den 22 Paderborner Grundschulen 14 Bekenntnisschulen sind. Es gibt sicherlich genug Auswahl - aber für den Schulwahl sollte nicht das Bekenntnis, sondern Wohnortnähe, Freundeskreis, ... entscheidend sein.

kl. gr. frosch

---

### **Beitrag von „WillG“ vom 13. August 2015 21:56**

Das sehe ich zu 100% wie Nele. Es wäre okay, wenn es zu konfessionellen Schulen echte Alternativen in der Gegend gäbe und vor allem wenn die Kirche diese Schulen auch selbst finanzieren würde. So wie es aktuell aber läuft ist es einfach nur unglaublich.

---

### **Beitrag von „Claudius“ vom 13. August 2015 23:41**

[Zitat von neleabels](#)

Was ja gerade bei Grundschulen auf dem platten Land so unglaublich einfach geht - in der frühkindlichen Erziehung haben kirchliche Schulträger an einigen Orten ein de-facto Monopol.

Das Problem hast Du auch, wenn Du als Katholik irgendwo in Brandenburg oder Mecklenburg wohnst. Versuche da mal eine katholische Schule für Dein Kind zu finden.

Zitat von neleabels

Und wenn man dann noch bedenkt, dass Schulen in kirchlicher Trägerschaft durch den allgemeinen Steuerzahler weitgehend vollfinanziert sind, dann werden solche Ansinnen noch einen Tick frecher. Wer die Musik bestimmen will, der soll sie bitteschön auch bezahlen!

Wer ist denn "der Steuerzahler"? Soweit ich weiss zahlen auch Millionen von Katholiken in Deutschland brav ihre Steuern. Warum sollte es also falsch sein, mit von Katholiken gezahlten Steuergeldern katholische Schulen für die katholischen Bürger zu finanzieren? Es werden schliesslich auch bekenntnisfreie Schulen, Waldorfschulen, Humanistische Gymnasien etc. pp. aus Steuergeldern finanziert.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 13. August 2015 23:55**

[Claudius](#): du wirst in Brandenburg aber nicht abgewiesen, wenn du am katholischen Religionsunterricht teilnehmen willst.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 14. August 2015 00:12**

Zitat von Claudius

Das Problem hast Du auch, wenn Du als Katholik irgendwo in Brandenburg oder Mecklenburg wohnst. Versuche da mal eine katholische Schule für Dein Kind zu finden.

Was? Wie? Du musst in Brandenburg oder Mecklenburg unterschreiben, dass du dein Kind religiösen Maßnahmen unterwirfst, die du nicht teilst, ansonsten wird es nicht in die Schule aufgenommen?

Oder hast du wieder mal was nicht so richtig begriffen?

Zitat von Claudius

Wer ist denn "der Steuerzahler"?

Du verstehst das Konzept "Steuern" nicht so richtig...

---

### Beitrag von „Wollsocken“ vom 14. August 2015 13:13

Zitat von Finchen

Wen nicht das für mein Kind nicht will, melde ich es an einer anderen Schule ohne Bekenntnis an und fertig.

Sorry dass ich euch mal eben mit einem Schwank aus meiner Jugend belästigen muss. Wer fragt denn eigentlich in dem Fall das Kind, ob es das will? Ich habe 9 Jahre katholisches Gymnasium hinter mir und ich habe es die letzten 3 Jahre GEHASST. Ich war 10 Jahre alt, als ich an diese Schule kam, da habe ich mir einen Sch\*\*\* selbst ausgesucht. Klar kann man jetzt sagen, mit 16 kann man dann ja mal selbst was beschliessen. Aber ehrlich ... macht man das als Jugendlicher aufm Dorf, einfach mal so die Schule wechseln, ohne dass einem jemand dabei hilft? Eher seltener würde ich sagen.

Wie dem auch sei, ich bin heilfroh dass in der Schweiz Religion Privatsache ist. Wir haben bei uns an der Schule noch nicht mal ein Freifach oder Ergänzungsfach Religion. Je länger ich hier lebe, desto grusliger finde ich es, welchen Einfluss die Kirchen in Deutschland haben.

---

### Beitrag von „Claudius“ vom 14. August 2015 21:56

Zitat von neleabels

Was? Wie? Du musst in Brandenburg oder Mecklenburg unterschreiben, dass du dein Kind religiösen Maßnahmen unterwirfst, die du nicht teilst, ansonsten wird es nicht in die Schule aufgenommen?

Du musst in Brandenburg oder Mecklenburg davon ausgehen, dass Du als Katholik dort keine katholische Schule im näheren Umkreis finden wirst. Entweder Du schickst Dein Kind auf eine weiter entfernte Schule Deiner Wahl oder Du schickst Dein Kind in die nächstgelegene Schule, die dann aber wohl nicht Deinen pädagogischen und weltanschaulichen Vorstellungen entsprechen würde.

Zitat von neleabels

Du verstehst das Konzept "Steuern" nicht so richtig...

Inwiefern? Zahlen Katholiken in Deutschland keine Steuern, dass Du es als falsch ansiehst Steuergeld auch für die Finanzierung von katholischen Schulen bereitzustellen?

---

### Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. August 2015 22:18

Es sind keine kirchlichen Schulen, die staatliche 'Unterstützung' (von 98%) bekommen, sondern **staatliche** Schulen, die sich erdreisten, nur katholisches Personal (Mathe/Sachunterricht-Lehrer auch, ...) und bitte nur katholische SchülerInnen oder nur SchülerInnen, die sich katholisch fügen...

---

### Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. August 2015 22:20

bei ca 8-10% AusländerInnen in Deutschland bin ich dafür, dass es Schulen gibt, die ausschliesslich für SchülerInnen ohne deutschen Pass sind. Und bitte nur mit ausgewählten Lehrkräften, die selbst keinen deutschen Pass haben!

---

### Beitrag von „undichbinweg“ vom 14. August 2015 22:59

<https://www.lehrerforen.de/thread/41105-aufnahme-an-bekenntnisschule-von-einverst%C3%A4ndniserk%C3%A4rung-abh%C3%A4ngig/>

[Zitat von chilipaprika](#)

Und bitte nur mit ausgewählten Lehrkräften, die selbst keinen deutschen Pass haben!

Juhu! Da bin ich dabei!

Nur als Nebensache, als ich zur Schule (in den 90ern) in GB ging, hatten wir entweder katholischen Schulen oder halt bekenntnisfreie Schulen.

Ich finde, Religion hat nichts in der Schule zu suchen, sei es die Grundschule oder weiterführende Schule. Wir hatten damals "RMPS" - "Religious, Moral and Philosophical Studies an der High School - finde ich besser geeignet.

Allerdings, solange "Ehrfurcht vor Gott" als "vornehmstes Ziel der Erziehung" in der Landesverfassung NRW steht, ist unsere Schule der "Vielfalt" schon längst verloren.

Eine Art RMPS in Deutschland, der alle Religionen umfaßt und gründlich alle Weltanschauungen erklärt bringt viel mehr, als diese religiöse "Apartheid" in den Deutschen Schulen. Diese Trennung verdeutlicht nur die Unterschiede in der Schule. Bei RMPS müßten ALLE SuS teilnehmen...

Nichts gegen Religion oder sonst wat, aber ehrlich gesagt, dafür gibt es ja, wie es bei uns geannt wird, "Sunday school". Wer SO viel Wert darauf legt, nimmt es halt in Kauf.

Just my two cents ....

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 15. August 2015 15:08

[Zitat von chilipaprika](#)

Es sind keine kirchlichen Schulen, die staatliche 'Unterstützung' (von 98%) bekommen, sondern **staatliche** Schulen, die sich erdreisten, nur katholisches Personal (Mathe/Sachunterricht-Lehrer auch, ...) und bitte nur katholische SchülerInnen oder nur SchülerInnen, die sich katholisch fügen...

Wenn in bestimmten Regionen nunmal ein entsprechender Bedarf an solchen Schulen besteht?

---

## **Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 15. August 2015 15:23**

Dann müssten wir in bestimmten Regionen auch rein islamische Schulen einrichten.

Die Frage ist ja vielmehr, ob Religion überhaupt was in Schulen zu suchen hat. Da lobe ich mir doch die USA und den 1. Verfassungszusatz (sowie den 2.)

---

## **Beitrag von „Djino“ vom 15. August 2015 17:07**

"darf die Schulleitung einer katholischen Grundschule die Schulaufnahme eines bekenntnisfremden Kindes von einer Einverständniserklärung seiner Eltern abhängig machen. Diese müssen ausdrücklich zustimmen, dass ihr nicht-katholisches Kind am katholischen Religionsunterricht und an Schulgottesdiensten teilnimmt"

Wie ist das denn dann an weiterführenden katholischen Schulen (in NRW oder anderswo)? Wollsocken schrieb von den eigenen unerquicklichen Erfahrungen am katholischen Gymnasium...

Da die Religionsmündigkeit in Deutschland (ähnlich wie in Österreich, etwas später in der Schweiz) mit 12 (eingeschränkt), mit 14 voll in Kraft tritt, verliert die Zustimmung der Eltern (die sie bei der Aufnahme an der Schule vielleicht abgegeben haben) doch ihre Gültigkeit. Wird der entsprechende Schüler dann mit dem 12. bzw. 14. Geburtstag der Schule verwiesen?

(Wikipedia - Religionsmündigkeit: "Ab Vollendung des 12. Lebensjahres darf ein Kind nicht mehr gegen seinen Willen in einem anderen Bekenntnis als bisher erzogen werden. Ab Vollendung des 14. Lebensjahres wird in Deutschland eine uneingeschränkte Religionsmündigkeit erworben.")

---

## **Beitrag von „Wollsocken“ vom 15. August 2015 20:16**

 [Zitat von Bear](#)

Wird der entsprechende Schüler dann mit dem 12. bzw. 14. Geburtstag der Schule verwiesen?

Ich kann Dir nur sagen, wie es bei mir anno dazumals war. Ich habe mit 16 meine Mitgliedschaft in der katholischen Kirche gekündigt und wurde ab der Kollegstufe dann vom Religionsunterricht dispensiert. Dafür musste ich ans staatliche Nachbargymnasium in den Ethikunterricht. Bei der Gelegenheit habe ich festgestellt, dass es dort 1000 x cooler ist, gleichzeitig aber auch, dass das Leistungsniveau bei uns insgesamt deutlich schlechter ist. Das war mit ein Grund, weshalb ich für die letzten beiden Jahre die Schule nicht mehr gewechselt habe. Ob das mit dem Dispens jetzt auf irgendeiner rechtlichen Grundlage basierte oder man einfach nur kompromissbereit war, das weiss ich nicht. Ach ja ... in den ansonsten verpflichtenden Schulgottesdienst musste ich dann auch nicht mehr. Spass hatte ich ab da jedenfalls endgültig keinen mehr an der Schule (der war vorher auch schon eher eingeschränkt).

Ich wurde erst vorige Woche von einer deutschen Kollegin gefragt, wie das denn mit der "religiösen Bildung" in der Schweiz sei, wenn es keinen Religionsunterricht gibt. Ich konnte mir gerade noch auf die Zunge beißen sie nicht zu fragen, was das denn für eine "Bildung" sein soll. Wer seinem Kind "religiöse Werte" vermitteln will, der soll es regelmässig in die Kirche und in religiöse Jugendgruppen schicken. Ich bin immer davon ausgegangen, dass die Kirchensteuer zum Erhalt solcher Einrichtungen und Angebote gut ist. Sollte ich mich da irren, dann würde ich den Kirchen wohl Missmanagement unterstellen.

Staatliche Schulen werden durch die Steuergelder ALLER finanziert und erfüllen damit einen ALLGEMEINEN Bildungsauftrag. Damit haben wir als Lehrer nun wahrlich genug zu tun. Ich unterrichte meine fachlichen Inhalte und ich versuche im Rahmen meiner Möglichkeit meinen Schafen Selbständigkeit und guten Umgang mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt beizubringen. Dafür brauchen wir m. E. keinen Religionsunterricht.

---

## Beitrag von „Maylin85“ vom 15. August 2015 22:26

### Zitat von chilipaprika

Es sind keine kirchlichen Schulen, die staatliche 'Unterstützung' (von 98%) bekommen, sondern **staatliche** Schulen, die sich erdreisten, nur katholisches Personal (Mathe/Sachunterricht-Lehrer auch, ...) und bitte nur katholische SchülerInnen oder nur SchülerInnen, die sich katholisch fügen...



Das stimmt für die meisten konfessionellen Schulen nicht ganz. Ich bin selbst evangelisch (zumindest auf dem Papier^^) und habe an zwei katholischen Schulen gearbeitet (einmal in Bistumsträgerschaft, einmal in Ordensträgerschaft - was ich mir nicht ausgesucht habe, sondern sich einfach so ergeben hat). Das Kollegium war an beiden Schulen recht gemischtkonfessionell. Voraussetzung für die Einstellung war "nur" die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche. Soweit ich es mitbekomme, handhaben das so gut wie alle Bistümer so. Allerdings sind Nichtkatholiken von Schulleitungsposten ausgeschlossen. Strenger sind z.B. katholische Stiftungen als Schulträger, wo man im mir bekannten Fall als evangelischer Lehrer zwar befristet arbeiten kann, aber nicht entfristet wird.

Bei den Schülern sieht es so aus, dass staatlich anerkannte Ersatzschulen verpflichtet sind, einen gewissen Prozentsatz anderskonfessioneller Schüler aufzunehmen. Wir hatten auch Moslems und Hindus in den Klassen, allerdings zugegebenermaßen ziemlich unterrepräsentiert. Alle Schüler mussten am Gottesdienst teilnehmen und am Religionsunterricht (wahlweise evangelisch oder katholisch).

Ich selbst bin ziemlich zwiegespalten bei dem Thema. Ich bin absolut gar nicht religiös, meine aber, man kann einem kirchlichen Träger auch nicht absprechen, sein "Kernthema" zu transportieren und zu erwarten, dass die Schüler, die sich für diese speziell profilierte Schule entschieden haben, zumindest eine religiöse Grundbildung erhalten. Problematisch ist für mich allerdings auch der Punkt der öffentlichen Finanzierung und die Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn es vor Ort keine Alternativen zu einer konfessionellen Schule gibt. Alternativlosigkeit dürfte es hierbei eigentlich nicht geben.

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 15. August 2015 23:52

### Zitat von Karl-Dieter

Die Frage ist ja vielmehr, ob Religion überhaupt was in Schulen zu suchen hat. Da lobe ich mir doch die USA und den 1. Verfassungszusatz (sowie den 2.)

In den USA gibt es auch gar keine Schulpflicht. Da können Eltern ihre Kinder auch selbst unterrichten oder einen Hauslehrer einstellen oder Lerngruppen in der Nachbarschaft organisieren.

In Deutschland gibt es eine Schulpflicht, dafür fördert der Staat aber immerhin noch eine vielfältige Schullandschaft, damit Eltern wenigstens die Möglichkeit haben zwischen Schulen verschiedener Prägung zu wählen.

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 16. August 2015 00:06

### Zitat von Maylin85

Das stimmt für die meisten konfessionellen Schulen nicht ganz. Ich bin selbst evangelisch (zumindest auf dem Papier^^) und habe an zwei katholischen Schulen gearbeitet (einmal in Bistumsträgerschaft, einmal in Ordensträgerschaft - was ich mir nicht ausgesucht habe, sondern sich einfach so ergeben hat). Das Kollegium war an beiden Schulen recht gemischtkonfessionell. Voraussetzung für die Einstellung war "nur" die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche. Soweit ich es mitbekomme, handhaben das so gut wie alle Bistümer so. Allerdings sind Nichtkatholiken von Schulleitungsposten ausgeschlossen. Strenger sind z.B. katholische Stiftungen als Schulträger, wo man im mir bekannten Fall als evangelischer Lehrer zwar befristet arbeiten kann, aber nicht entfristet wird.

Da frage ich mich allerdings, wie man als evangelischer (oder sogar atheistischer) Lehrer eine katholische Erziehung glaubwürdig vermitteln und vertreten kann, wenn man doch schon durch sein (nicht vorhandenes) Bekenntnis persönlich etwas ganz anderes vertritt. Umgekehrt gilt natürlich dasselbe.

### Zitat von Maylin85

Problematisch ist für mich allerdings auch der Punkt der öffentlichen Finanzierung und die Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn es vor Ort keine Alternativen zu einer konfessionellen Schule gibt. Alternativlosigkeit dürfte es hierbei eigentlich nicht geben.

Es ist natürlich wünschenswert, möglichst viele Alternativen zu haben. Auch für katholische Eltern in Brandenburg wäre es wichtig, eine katholische Grundschule in unmittelbarer Wohnortnähe zu haben. Aber das ist natürlich schwierig, wenn man als weltanschauliche Minderheit in einer Region lebt.

Was die öffentliche Finanzierung betrifft, sollte doch das Prinzip gelten, dass die Finanzierung des Schulwesens aus allgemeinen Steuermitteln erfolgt und alle Schulen dabei gleich behandelt werden. Ich habe bisher noch kein vernünftiges Argument gehört, weshalb nur bekenntnisfreie Schulen aus Steuermitteln finanziert werden sollten und alle anderen Schulen nicht.

## Beitrag von „Wollsocken“ vom 16. August 2015 00:20

### Zitat von Claudius

Da frage ich mich allerdings, wie man als evangelischer (oder sogar atheistischer) Lehrer eine katholische Erziehung glaubwürdig vermitteln und vertreten kann, wenn man doch schon durch sein (nicht vorhandenes) Bekenntnis persönlich etwas ganz anderes vertritt.

Erklär mir bitte, was meine (nicht vorhandene) religiöse Gesinnung mit meinem Fachunterricht (= Chemie) zu tun hat. Was muss ich denn Deiner Meinung nach als Chemielehrerin "vertreten" um Deinen Vorstellungen gerecht zu werden?

### Zitat von Claudius

Was die öffentliche Finanzierung betrifft, sollte doch das Prinzip gelten, dass die Finanzierung des Schulwesens aus allgemeinen Steuermitteln erfolgt und alle Schulen dabei gleich behandelt werden.

Nur wenn an den so finanzierten Schulen auch alle gleich behandelt werden. Das trifft aber auf eine Bekenntnisschule nicht zu.

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 16. August 2015 00:56

### Zitat von Wollsocken

Erklär mir bitte, was meine (nicht vorhandene) religiöse Gesinnung mit meinem Fachunterricht (= Chemie) zu tun hat. Was muss ich denn Deiner Meinung nach als Chemielehrerin "vertreten" um Deinen Vorstellungen gerecht zu werden?

Du solltest das weltanschauliche und/oder pädagogische Profil "Deiner" Schule persönlich und glaubwürdig vertreten und Deine Arbeit an diesem Profil ausrichten.

Ich verstehe irgendwie nicht, was daran so problematisch sein soll. Wenn ich das pädagogische Waldorfkonzzept für schwachsinig halte, dann bewerbe ich mich eben gar nicht erst für eine Waldorfschule. Ich kann mich doch nicht als Anti-Waldorf-Lehrer an einer Waldorfschule bewerben und mich anschliessend darüber beschweren, dass diese Schule nun von mir

erwartet das Waldorfkonzzept glaubwürdig zu vertreten und danach zu arbeiten. Was ist das für ein Unsinn?

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. August 2015 01:56**

Bekenntnisschulen sind aber keine konfessionelle Schulen!!!

Und jetzt spiel den Gedankengang mit einer islamischen Bekenntnisschule durch, an der du dein Kind nicht anmelden darfst. Die Schule ist zwar 100% staatlich und finanziert, die nächste Bekenntnisfreie Schule ist zwar ein paar Kilometer weiter und dein 6-jähriges Kind verliert also den Anschluss an seinen KiGa-Freunden aber eyh, alles normal, oder?!

---

### **Beitrag von „philosophus“ vom 16. August 2015 09:55**

Die Diskussion beruht m. E. auf einer Begriffsverwirrung: Im Ausgangsbeitrag geht es nicht um Ersatzschulen in katholischer Trägerschaft, sondern um Bekenntnisschulen (worauf chili ja schon 2x hingewiesen hat) – das ist eine NRW-Spezialität (die es in ähnlicher Form wohl auch in Niedersachsen gibt). Es handelt sich um staatliche Grundschulen, die sich aus historisch überkommenen Gründen ein religiöses Profil geben. Und da ist es wirklich ein Skandal, wenn Schüler mit Verweis auf die Konfession abgelehnt werden.

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 16. August 2015 09:57**

#### [Zitat von Maylin85](#)

Strenger sind z.B. katholische Stiftungen als Schulträger, wo man im mir bekannten Fall als evangelischer Lehrer zwar befristet arbeiten kann, aber nicht entfristet wird.

und auf evangelischer Seite genauso.

---

## Beitrag von „Friesin“ vom 16. August 2015 10:00

### [Zitat von chilipaprika](#)

Und jetzt spiel den Gedankengang mit einer islamischen Bekenntnisschule durch, an der du dein Kind nicht anmelden darfst.

warum sollte ich das wollen??

---

## Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. August 2015 12:10

Weil es die einzige STAATLICHE Schule am Ort ist, weil sie 300 Meter von deinem Zuhause und der kommunalen Kita ist, in die dein Kind schon geht und die nächste staatliche (&überhaupt) Grundschule 10-15 Kilometer weiter ist und dein Erstklässlerkind müsste also morgens früh den Schulbus nehmen, neue Freunde finden und so weiter.

Genau das passiert in NRW!! Das geht nicht um die Bequemlichkeit der Näge sondern darum, dass die einzige staatliche (!! ) Schule ein Kind ohne die passende Konfession nicht nimmt.

Chili

---

## Beitrag von „primarballerina“ vom 16. August 2015 12:57

### [Zitat von philosophus](#)

Die Diskussion beruht m. E. auf einer Begriffsverwirrung:...

Nö, nur ein paar Diskussionsbeiträge beruhen auf der Begiffsstutzigkeit eines einzelnen Users. Alle anderen haben schon verstanden, um welche Schulen es geht.

In NRW (über das Portal LEO) werden Lehrerstellenangebote für "Bekenntnisschulen" immer so ausgeschrieben, dass Lehrer mit anderer Konfession sich gar nicht bewerben **dürfen**. Da geht es eben nicht nur um Schulleiterstellen. Wenn Lehrer mit anderer oder ohne Konfession an "Bekenntnisschulen" arbeiten, dann sind sie über Versetzungen oder andere Wege zu ihrem Job gekommen. Bei Versetzungen ist die Konfession auf einmal egal - was auch schwer zu verstehen ist. Schulleitungen müssen aber immer die entsprechende Religionszugehörigkeit

haben.

L.G. Pia

---

### **Beitrag von „Wollsocken“ vom 16. August 2015 13:56**

#### [Zitat von Claudius](#)

Du solltest das weltanschauliche und/oder pädagogische Profil "Deiner" Schule persönlich und glaubwürdig vertreten und Deine Arbeit an diesem Profil ausrichten.

Du beantwortest meine Frage nicht. Was hat das "weltanschauliche Profil" meiner Schule in meinem Fachunterricht zu suchen? Ich zitiere aus dem Leitbild unserer Schule:

"Die Lehrpersonen wirken als Vorbilder und erziehen die Schülerinnen und Schüler zur Selbständigkeit aber auch zur Mitverantwortlichkeit."

Das vertrete ich jederzeit. Sollte von einem "christlichen Weltbild" nicht allzu weit abweichen, oder?

---

### **Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 16. August 2015 17:03**

#### [Zitat von Claudius](#)

In Deutschland gibt es eine Schulpflicht, dafür fördert der Staat aber immerhin noch eine vielfältige Schullandschaft, damit Eltern wenigstens die Möglichkeit haben zwischen Schulen verschiedener Prägung zu wählen.

Grundsätzlich gebe ich dir da Recht, ich persönlich würde das aber eher auf die Unterschiede zwischen altsprachlich, humanistisch usw. sehen.

Religion hat meiner Meinung nach an Schulen rein gar nichts zu suchen. Wer seine Kinder religiös erziehen will - soll das, wie immer er das will, privat machen. Klappt in den USA auch prima.

## Beitrag von „florian.emrich“ vom 16. August 2015 20:40

### Zitat von primarballerina

In NRW (über das Portal LEO) werden Lehrerstellenangebote für "Bekenntnisschulen" immer so ausgeschrieben, dass Lehrer mit anderer Konfession sich gar nicht bewerben **dürfen**. Da geht es eben nicht nur um Schulleiterstellen. Wenn Lehrer mit anderer oder ohne Konfession an "Bekenntnisschulen" arbeiten, dann sind sie über Versetzungen oder andere Wege zu ihrem Job gekommen. Bei Versetzungen ist die Konfession auf einmal egal - was auch schwer zu verstehen ist. Schulleitungen müssen aber immer die entsprechende Religionszugehörigkeit haben.

Durch eine Änderung im Schulgesetz ist dem nicht mehr so. Zur Sicherung des Unterrichts sind Ausnahmen von der Bekenntnisregel zulässig. Das gilt an Grundschulen für alle Lehrkräfte und auch die Konrektoren. Das Problem dürfte nur sein, dass sich bei aktueller Stellenlage für die Ausschreibung mindestens eine katholische Bewerberin findet, so dass andersgläubige Bewerber selten von dem Gesetz profitieren dürften.

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 16. August 2015 22:24

### Zitat von chilipaprika

Weil es die einzige STAATLICHE Schule am Ort ist, weil sie 300 Meter von deinem Zuhause und der kommunalen Kita ist, in die dein Kind schon geht und die nächste staatliche (&überhaupt) Grundschule 10-15 Kilometer weiter ist und dein Erstklässlerkind müsste also morgens früh den Schulbus nehmen, neue Freunde finden und so weiter.

Das geht katholischen Eltern und Kindern genauso, wenn sie in einer Region leben, in der sie eine Minderheit der Bevölkerung ausmachen. Da gibt es in der Nähe keinerlei katholische Schule, sondern nur bekenntnisfreie Schulen. Das stellt die Eltern und Kinder vor dieselben Probleme, die etwa atheistische Eltern haben, wenn sie in einer katholischen Hochburg leben, wo es überwiegend katholische Bekenntnisschulen gibt.

---

## Beitrag von „Maylin85“ vom 16. August 2015 22:31

<https://www.lehrerforen.de/thread/41105-aufnahme-an-bekenntnisschule-von-einverst%C3%A4ndniserkla%C3%A4rung-abh%C3%A4ngig/>

Sorry, der Begriffsunterschied hier ist tatsächlich an mir vorbeigegangen.

#### Zitat von Wollsocken

Du beantwortest meine Frage nicht. Was hat das "weltanschauliche Profil" meiner Schule in meinem Fachunterricht zu suchen? Ich zitiere aus dem Leitbild unserer Schule:

"Die Lehrpersonen wirken als Vorbilder und erziehen die Schülerinnen und Schüler zur Selbständigkeit aber auch zur Mitverantwortlichkeit."

Das vertrete ich jederzeit. Sollte von einem "christlichen Weltbild" nicht allzu weit abweichen, oder?

Naja, zumindest an meinen Schulen war es so, dass auch im Fachunterricht in den internen Curricula markiert war, an welchen Stellen sich eine Anknüpfung ans christliche Profil (als quasi Alleinstellungsmerkmal der Schule) anbieten bzw. vorgenommen werden sollte. Spreche ich in Erdkunde beispielsweise über demographische Entwicklungen, könnte man eine Diskussion über die chinesische 1-Kind-Politik vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit mit christlichen Wertvorstellungen anregen.

Grundsätzlich habe ich aber auch kein Problem damit gesehen, als jemand, der faktisch nicht gläubig ist, an diesen Schulen zu arbeiten. Ich bin damit selbstverständlich nicht hausieren gegangen und habe ich mich professionell und angemessen verhalten. Das muss aus meiner Sicht aber auch ausreichen, denn letztlich läuft der normale Schulalltag da ja auch nicht anders als sonstwo und alles Religiöse findet überwiegend nunmal im Religionsunterricht statt.

#### @Claudius

Es ist aber doch ein völlig anderer Fall, ob du als Katholik keine katholische Schule in deiner Region findest, oder ob du gezwungen bist, dein Kind entgegen deinen Überzeugungen auf eine Schule mit religiösem Profil zu schicken. Meiner Meinung nach muss es jederzeit und überall möglich sein, auf eine religiös "neutrale" Schule gehen zu können. Alle anderen wie auch immer ideologisch geprägten Schulen können als Ergänzung obendrauf kommen, aber eine Grundversorgung muss so gesichert sein, dass niemand gezwungen ist seine Kinder Weltanschauungen auszusetzen, die er selbst nicht vertritt.

---

### **Beitrag von „WillG“ vom 16. August 2015 22:33**

Erklär es mir bitte, weil ich es wirklich nicht verstehe:



Wieso ist es ein Problem für katholische Eltern, wenn sie ihr Kind auf eine nicht-konfessionelle Schule schicken müssen, wenn sie doch die religiöse Erziehung ebenso selbst in die Hand nehmen bzw. in Zusammenarbeit mit der Kirche erledigen können?

Als parallele Vorstellung:

Wenn ich SPDler bin, dann kann ich mein Kind auf eine politisch neutrale Schule schicken und vermittele dann die sozialdemokratische Erziehung zu Hause.

Wenn ich CDUler oder politisch neutral bin, kann ich mein Kind nicht ohne Weiteres auf eine SPD-orientierte Schule schicken, weil es dann mit einer politischen Sichtweise konfrontiert wird, die ich nicht teile und mir für mein Kind nicht wünsche.

Wenn ich SPDler bin und es in meinem Umfeld nur politisch neutrale Schulen gibt, dann ist das deswegen kein Problem.

Wenn ich aber CDUler (oder politisch neutral) bin, dann ist es eben doch ein Problem, wenn es nur SPD-Schulen in meinem Umfeld gibt.

So ist das eben auch mit der Religion:

Wenn ich religiös bin, dann kann ich mein Kind auf eine konfessionslose Schule schicken und die religiöse Erziehung selbst übernehmen.

Wenn ich aber konfessionslos bin oder eine andere Konfession bin, dann ist es eben ein Problem, wenn ich nur Schulen einer bestimmten Konfession um mich herum habe.

Und wo genau ist hier jetzt deiner Meinung nach der Denkfehler? Ich würde es wirklich gerne verstehen.

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 16. August 2015 22:41

### Zitat von Wollsocken

Du beantwortest meine Frage nicht. Was hat das "weltanschauliche Profil" meiner Schule in meinem Fachunterricht zu suchen?

Wie willst Du als Atheist die Schüler z.B. zur Ehrfurcht vor Gott erziehen? Wie willst Du den Schülern als Atheist ein christliches Vorbild sein? Wie willst Du als Atheist glaubwürdig am Schulgottesdienst teilnehmen?

Du magst einen guten Fachunterricht halten, aber Du identifizierst Dich als Atheist in keiner Weise mit dem Profil der Schule, mit den pädagogischen und weltanschaulichen Idealen, die auch Schüler und Eltern von den Lehrern dort erwarten. Du "passt" dann halt nicht zu dieser Schule.

Das ist doch auch in Ordnung. Ich würde auch nicht zu einer Waldorfschule passen. Man muss sich ja nun nicht gerade an einer Schule bewerben, deren Profil man so gar nicht teilt.

---

### **Beitrag von „Maylin85“ vom 16. August 2015 23:05**

"Ehrfurcht vor Gott" ist ja nun kein alleiniges Erziehungsziel konfessioneller Schulen, jedenfalls nicht laut Schulgesetz NRW. Ich frage mich allerdings auch, wie ein "christliches Vorbild" konkret aussehen soll.. geht es um Wertevorstellungen, sind viele christliche Werte ja Werte, die auch ganz allgemein gesellschaftlicher Konsens sind und die man auch mittragen kann, wenn man mit dem Kernthema der Kirche evtl. nicht ganz so viel anfangen kann. Geht mir jedenfalls so. Und am Gottesdienst nimmt man halt möglichst Teil ohne gelangweilt oder ablehnend auszusehen, fertig. Ich habe das sehr pragmatisch gesehen; ich muss in der Lehrerrolle ja öfters Dinge vertreten, hinter denen ich nicht wirklich stehe, und das ist eben eines mehr gewesen. Und das reichte auch absolut, um nicht unpassend oder negativ aufzufallen und gut mit Eltern und Träger auszukommen. Es erwartet niemand, dass die Lehrer sich missionarisch betätigen und es ist sogar gewünscht, auch in Bezug auf religiöse Themen die Schüler kritisch sein zu lassen. Jedenfalls war es so an den Schulen, die ich kennengelernt habe.

---

### **Beitrag von „Aktenklammer“ vom 17. August 2015 06:34**

Das "Problem" für "Claudius" ist, dass es auf den nicht-katholischen Schulen dann z.B. den bösen Sexualkundeunterricht gibt.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 17. August 2015 07:40**

...und natürlich, dass nicht-kirchliche Schulen nicht ganz so doll zwingen und diskriminieren dürfen, wie er es gerne hätte.

---

### **Beitrag von „Claudius“ vom 17. August 2015 16:13**

<https://www.lehrerforen.de/thread/41105-aufnahme-an-bekenntnisschule-von-einverst%C3%A4ndniserkla%C3%A4rung-abh%C3%A4ngig/>

#### Zitat von Maylin85

"Ehrfurcht vor Gott" ist ja nun kein alleiniges Erziehungsziel konfessioneller Schulen, jedenfalls nicht laut Schulgesetz NRW.

Wenn wir mal ehrlich sind, wird das im Schulgesetz NRW vorgeschriebene Erziehungsziel in nicht-konfessionellen Schulen doch überhaupt nicht angestrebt. Oder kennst Du irgendeine nicht-konfessionelle Schule, die ihre Schüler wirklich zur Ehrfurcht vor Gott erziehen?

Konfessionsschulen erziehen aber wirklich zur Ehrfurcht vor Gott. Dort steht Gott und der christliche Glaube im Mittelpunkt des Schullebens. Es gibt die Morgengebete, Schulgottesdienste, obligatorischen Religionsunterricht, Kruzifixe in jedem Klassenraum, christliche Projekte und Anknüpfungspunkte in allen Fächern und im sonstigen Schulalltag.

#### Zitat von Aktenklammer

Das "Problem" für "Claudius" ist, dass es auf den nicht-katholischen Schulen dann z.B. den bösen Sexualkundeunterricht gibt.

Den Unterricht gibt es in katholischen Schulen auch, dort wird das Thema allerdings im Einklang mit christlichen Werten und Geboten und besonders mit der gebotenen Schamhaftigkeit behandelt.

Das ist eben der Vorteil, wenn man sein Kind an einer Konfessionsschule anmeldet. Man kann davon ausgehen, dass die Lehrer dort dieselben Werte teilen, während man an nicht-konfessionellen Schulen halt gar keinen Einfluss darauf an, an welche Art von Pädagogen das Kind dort gerät.

---

### **Beitrag von „madhef“ vom 17. August 2015 16:27**

#### Zitat von Claudius

Das ist eben der Vorteil, wenn man sein Kind an einer Konfessionsschule anmeldet. Man kann davon ausgehen, dass die Lehrer dort dieselben Werte teilen, während man

an nicht-konfessionellen Schulen halt gar keinen Einfluss darauf an, an welche Art von Pädagogen das Kind dort gerät.

Ob man so was auch mit politischem Bekenntnis kriegen könnte? Da sind ja mancherorts auch dubiose Subjekte im Schuldienst.

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 17. August 2015 16:48**

also ich habe bereits an einer schule der erzdiozöse gearbeitet (renommiert, sehr bekannt) und dabei wurde der sexualkundeunterricht ganz genauso erteilt wie im lehrplan vorgesehen. es gab keinerlei abweichungen von staatlichen schulen, was dieses thema angeht. claudius' wunsch nach "schamhaftigkeit" (lies: regeln, um frauen zu unterdrücken, die amerikanischen christlichen fundies nennen das "modesty") liegt dem katholischen mainstreams deutschlands mehr als fern.

---

### **Beitrag von „Wollsocken“ vom 17. August 2015 18:28**

#### [Zitat von Claudius](#)

Konfessionsschulen erziehen aber wirklich zur Erfurcht vor Gott.

Wir erziehen unsere Schüler lieber zur Ehrfurcht vor ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt. Ich glaube, da hat der Rest der Welt mehr davon.

---

### **Beitrag von „Maylin85“ vom 17. August 2015 18:35**

Sexualkundeunterricht fand bei uns auch ganz normal statt, allerdings teils unter heftigen Protesten der Elternschaft und unter Beschwerden beim Träger, dass das Gelehrte nicht mit der vatikanischen Linie vereinbar sei usw. Sehr ätzend und stressig für die betroffenen Fachkollegen. Ein Vater vertrat ernsthaft die Ansicht, seine Tochter müsse gar nichts über

Verhütung und ihren Zyklus wissen, denn vor der Ehe wäre das sowieso kein Thema und danach spiele es auch keine Rolle mehr. Und die Abbildungen im Schulbuch wurden als "pornographisch" bezeichnet. War schon ziemlich skuril teilweise, aber wir haben auf jeden Fall Spaß gehabt im Lehrerzimmer 😊

### Zitat von Claudius

Wenn wir mal ehrlich sind, wird das im Schulgesetz NRW vorgeschriebene Erziehungsziel in nicht-konfessionellen Schulen doch überhaupt nicht angestrebt. Oder kennst Du irgendeine nicht-konfessionelle Schule, die ihre Schüler wirklich zur Ehrfurcht vor Gott erziehen?

Konfessionsschulen erziehen aber wirklich zur Erfurcht vor Gott. Dort steht Gott und der christliche Glaube im Mittelpunkt des Schullebens. Es gibt die Morgengebete, Schulgottesdienste, obligatorischen Religionsunterricht, Kruzifixe in jedem Klassenraum, christliche Projekte und Anknüpfungspunkte in allen Fächern und im sonstigen Schulalltag.

Für mich ist das Erziehungsziel "Ehrfurcht vor Gott" schon angemessen berücksichtigt, wenn Schule es schafft, Schüler zu Toleranz und Offenheit gegenüber Glaubensvorstellungen und verschiedenen Glaubensrichtungen zu erziehen. Ehrfurcht (ganz schreckliches Wort übrigens, finde ich) vor einem Gott, an den viele nicht glauben, ist ja sowieso müßig, aber Respekt vor Gläubigen und ihren Ansichten reicht ja vielleicht schon und kommt letztlich ja auch aufs gleiche raus.

Und wie weit der Glaube den Mittelpunkt des Schullebens darstellt, bin ich mir auch nicht sicher. Bei der Bistumsschule, an der ich gearbeitet habe, wurden z.B. keine Morgengebete gesprochen und die Schulgottesdienste fanden nicht sehr ausufernd oft statt. Gut, da hingen Kreuze an der Wand und alle gingen zum Religionsunterricht, aber sooo weit entfernt von staatlichen Schulen fühlte es sich im Alltag nicht an. Spezielle christliche Projekte liefen auch nicht, wohl aber sehr viele allgemeine soziale Projekte (quasi gelebte Nächstenliebe, aber sowas wäre ja auch für normale Schulen nicht verkehrt).

An der Ordensschule war es allerdings auch eher so wie von dir beschrieben.

Ich habe an beiden Schulen gerne gearbeitet, auch als nichtgläubiger Mensch. In beiden wehte ein ganz besonders "netter Geist" was den Umgang miteinander anging und ich habe den Eindruck, an diesen Schulen menschtelt es irgendwie mehr. Das Klientel war auch vergleichsweise angenehm und zumindest eine der beiden Schulen war auch extrem leistungsorientiert und einfach "gut" im output. Hätte ich Kinder, würde ich sie vermutlich tendenziell eher an einer konfessionellen Schule anmelden nach allem, was ich im Schulwesen bisher gesehen habe. Nicht "obwohl" ich nicht religiös bin, sondern vielleicht sogar "weil". Ein bisschen religiöse Grundbildung kann nicht schaden, und sei es nur fürs Allgemeinwissen oder

um sich eine Meinung zu bilden. Aber das ist meine Meinung und ich verstehe jeden, der seine Kinder nicht einer Geisteshaltung aussetzen möchte, die er nicht teilt. Würde ich in anderen Gesinnungen, die ich für weniger harmlos halte, auch nicht.

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 17. August 2015 21:46

### Zitat von Maylin85

Sexualkundeunterricht fand bei uns auch ganz normal statt, allerdings teils unter heftigen Protesten der Elternschaft und unter Beschwerden beim Träger, dass das Gelehrte nicht mit der vatikanischen Linie vereinbar sei usw.

Und das war an einer Bistumsschule? Die Schule hat antichristlichen Sexualkundeunterricht erteilt, der in fundamentalem Widerspruch zur Morallehre der Kirche steht? Und das Bistum hat als Schulträger auf die zahlreichen Hinweise und Beschwerden der Eltern nicht reagiert? Das kann ich mir kaum vorstellen.

### Zitat von Maylin85

Für mich ist das Erziehungsziel "Ehrfurcht vor Gott" schon angemessen berücksichtigt, wenn Schule es schafft, Schüler zu Toleranz und Offenheit gegenüber Glaubensvorstellungen und verschiedenen Glaubensrichtungen zu erziehen. Ehrfurcht (ganz schreckliches Wort übrigens, finde ich) vor einem Gott, an den viele nicht glauben, ist ja sowieso müßig, aber Respekt vor Gläubigen und ihren Ansichten reicht ja vielleicht schon und kommt letztlich ja auch aufs gleiche raus.

An "meiner" Schule spielt das Erziehungsziel "Ehrfurcht vor Gott", wie es im Schulgesetz vorgeschrieben ist, im Allgemeinen keine Rolle. Das Kollegium besteht zum großen Teil aus Atheisten, teilweise aus offen religionsfeindlichen/kritischen Atheisten. Bekennende und aktive Christen gibt es im Kollegium nur wenige. Eltern, die ihre Kinder auf unsere Schule schicken, können absolut nicht davon ausgehen, dass sie dort eine christliche Erziehung zur Ehrfurcht vor Gott erhalten, sondern müssen vielmehr das Gegenteil erwarten. Das ist nunmal so die Realität.

Ich kann daher verstehen, wenn viele christliche Eltern sich eine Konfessionsschule für ihr Kind wünschen. Die Kinder verbringen schliesslich einen grossen Teil ihrer Kindheit und Jugend in der Schule. Sie werden täglich über viele Jahre von denselben Lehrern unterrichtet und

pädagogisch begleitet.

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 17. August 2015 22:02**

auch an den schulen der erzdiozöse ist das hier so. offenbar scheinen die meisten katholiken (me included) deine sicht der dinge nicht zu teilen, amtsträger inklusive. warum arbeitest du denn eigentlich nicht an einer katholischen schule?

---

### **Beitrag von „pepe“ vom 17. August 2015 22:21**

Hier gibt es eine ganz schöne Zusammenfassung zur aktuellen Lage in NRW, einschließlich der von florian.emrich angemerkten Änderung im Schulgesetz. Solche Änderungen bei den Einstellungsvoraussetzungen kamen in den letzten Jahrzehnten turnusmäßig immer dann mal wieder vor, wenn Lehrer (Konrektoren) gebraucht wurden. Was auch eine Aussage zum Sinn von Bekenntnisschulen ist...

[Schon gewusst? Fakten zu öffentlichen Bekenntnisschulen](#)



---

### **Beitrag von „Bingenberger“ vom 30. Januar 2016 12:02**

Ich habe ein (mMn interessantes) Geschehen aus unserem Landkreis zu berichten, dass zum Thema Bekenntnisschulen passt. Da es nur eine kleine Randbemerkung sein soll, hänge ich es mal an diesen Thread an.

Die Elternschaft einer KGS hat die Umwandlung der Stadtteilschule in eine GGS angeregt. Im Ortsteils selbst gibt es nur diese eine KGS, so dass alle Kinder diese Schule besuchen müssen (die nächste GGS ist am anderen Ende der Stadt mit 5 Ortsteilen).

Nun kam es in dieser Woche zur Abstimmung, 290 Eltern waren stimmberechtigt. Von diesen Stimmen stimmten 102 Stimmen gegen die Umwandlung, 101 Stimmen dafür und 87 Eltern

<https://www.lehrerforen.de/thread/41105-aufnahme-an-bekenntnisschule-von-einverst%C3%A4ndniserkla%C3%9Fung-abh%C3%A4ngig/>

nahmen an der Abstimmung nicht teil (unterstellen wir mal, dass diesen Eltern der Ausgang egal war/ist). Es wurde also nicht nur die nötigen 146 Stimmen für die absolute Mehrheit verfehlt, sondern man unterlag mit der Umwandlung auch den Gegnern.

Ich finde dies daher interessant, da es scheinbar zumindest regional in der Elternschaft immer noch den dringenden Wunsch nach Konfessionsschulen gibt.

---

### **Beitrag von „Aktenklammer“ vom 30. Januar 2016 13:09**

#### Zitat von Bingenberger

Ich habe ein (mMn interessantes) Geschehen aus unserem Landkreis zu berichten, dass zum Thema Bekenntnisschulen passt. Da es nur eine kleine Randbemerkung sein soll, hänge ich es mal an diesen Thread an.

Die Elternschaft einer KGS hat die Umwandlung der Stadtteilschule in eine GGS angeregt. Im Ortsteils selbst gibt es nur diese eine KGS, so dass alle Kinder diese Schule besuchen müssen (die nächste GGS ist am anderen Ende der Stadt mit 5 Ortsteilen).

Nun kam es in dieser Woche zur Abstimmung, 290 Eltern waren stimmberechtigt. Von diesen Stimmen stimmten 102 Stimmen gegen die Umwandlung, 101 Stimmen dafür und 87 Eltern nahmen an der Abstimmung nicht teil (unterstellen wir mal, dass diesen Eltern der Ausgang egal war/ist). Es wurde also nicht nur die nötigen 146 Stimmen für die absolute Mehrheit verfehlt, sondern man unterlag mit der Umwandlung auch den Gegnern.

Ich finde dies daher interessant, da es scheinbar zumindest regional in der Elternschaft immer noch den dringenden Wunsch nach Konfessionsschulen gibt.

Möglicherweise hatten die Eltern ja ein Interesse an einer Konfessionsschule in der "Hoffnung", dass dort weiterhin nur begrenzt Migranten (sprich Moslems) aufgenommen werden? Bzw. ich habe gerade gesehen, der dazugehörige Zeitungsartikel spricht explizit in diese Richtung, die Kinder quasi 'beschützen' zu wollen.

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 2. Februar 2016 14:39**



Was erwartet ihr eigentlich? Eine Konfessionsschule ist nichts anderes als die Umsetzung von ideologischen Motiven zur Konditionierung von Kindern. Natürlich geht es darum, den Einfluss von kritisch rationalem Denken zurück zu drängen. Natürlich geht es darum, die Glorifizierung der eigenen Ideologie und ihrer narrativen Vorreiter zu betreiben?

Was verlangt ihr? Dass diese ideologischen Propagandisten Rationalität und Vernunft zeigen? Doch wohl kaum...

---

### **Beitrag von „Pausenbrot“ vom 2. Februar 2016 16:52**

Ob sie mit der Hoffnung so richtig liegen? Eine mir bekannte Kollegin hat vor vielen (>15) Jahren an einer privaten christlichen Schule gearbeitet. Damals haben durchaus moslimische Familien ihre Kinder dort angemeldet, weil ihnen die christliche Ausrichtung und die religiöse Einstellung der Eltern wertvoller erschien, als die profane staatliche Schule.

---

### **Beitrag von „Bingenberger“ vom 2. Februar 2016 17:11**

Die Hoffnung ist eigentlich hinfällig, da die Schule als einzige Schule im Stadtteil gewissermaßen die einzige Schule ist, an der man anmelden kann.

Dass (einige) Muslime bewusst christliche Schulen bevorzugen ist mir auch schon zu Ohren gekommen.

---

### **Beitrag von „primarballerina“ vom 2. Februar 2016 21:49**

[Zitat von Bingenberger](#)

christliche Schulen

Bitte nicht wieder private christliche Schulen mit den staatlichen "konfessionsgebundenen" Schulen verwechseln, auch wenn es für Nicht-NRWler schwierig ist. (Siehe [Beitrag 1 hier](#)) An meiner "katholischen" Grundschule habe ich in der Klasse jetzt 8 katholische Kinder, 11 Moslems und noch 7 mit anderer oder ohne Religion... Konfessionsgebundene Schulen sind ein

schlechter Witz der (staatlichen) Bildungslandschaft, über den man aber nicht lachen kann.  
Wenn etwas überflüssig ist, dann das.

L.G. Pia